

Jürgen Wieser siegt bei Kaiserwetter

Uschi Wolf Damensiegerin

Frösche „verläuft“ sich

Rekordbeteiligung bei 4. internationalen 50-km-DM

im Rahmen des Schwäbische Alb Marathon

Der Aalener Jürgen Wieser und Uschi Wolf vom TV Rheinau wurden beim 8. Schwäbische Alb Marathon in Schwäbisch Gmünd als Internationale Deutsche Meister über die 50-km-Distanz gefeiert.

VON WERNER RÖHRICH

„Der läuft wie ein Uhrwerk“, keucht einer der vorausfahrenden Radler, die für die Marathonis des von der GMÜNDER TAGESPOST präsentierten 8. Schwäbische Alb Marathons die Strecke freimachen sollten. Jürgen Wieser sorgte auch an den schweren Steigungen hin-

auf zum Hohenstaufen, Rechberg und am Stuifen vorbei mit recht „zügigem“ Tempo dafür, daß die beiden sich keine Verschnaufpause gönnen konnten.

Mit 678 Teilnehmern aus 17 Nationen verzeichnete dieser Ultramarathon, der in diesem Jahr gleichzeitig die 4. internationalen deutschen Meisterschaften über 50 km waren, neuen Teilnehmerrekord.

Pünktlich um 10.30 Uhr schickte Oberbürgermeister Dr. Gerhard Rembold im Beisein von DJK-Vorsitzendem Bernhard Dangelmaier und dem Sportwart der Deutschen Ultramarathonver-

einigung (DUV), Dr. Axel Willauschus, per Countdown die Läufer­schar bei Kaiserwetter hinauf auf die Dreikaiserberge, das sich zusehends auseinanderzog.

VON ULI RUND

Nachdem sich bei Kilometer 15 eine Dreiergruppe aus dem Alb-Marathon-Sieger von 1995 und 1997, Jürgen Wieser, dem Sieger von 1996, Werner Frösche, und Rainer Lindemann herausgebildet hatte, die von mehreren anderen verfolgt wurde, lag die Konkurrenz noch zwischen Rechberg und Stuifen bei Kilometer 30 nahe beieinander.

Dann jedoch nahm Jürgen Wieser seinem härtesten Konkurrenten, dem bis auf gut eine Minute herangelaufenen Weißrussen Sergei Dawydzko, auf den letzten 20 Kilometern noch über 15 Minuten ab. Dem

Mitfavoriten und mehrmaligen Alb-Marathon-Sieger Werner Frösche unterlief dabei das Mißgeschick, daß er – auf Platz zwei liegend – vermutlich eine Markierung ignorierte und die Vorjahresstrecke einschlug. Er konnte deswegen nicht mehr in den Kampf an der Spitze eingreifen und gab auf.

Platz drei ging an Rainer Lindemann (LG Salzgitter/3:31,34 Std.), Platz vier belegte Lars Brandenburger, 1997 deutscher Vizemeister über 50 km (CVJM Siegen/3:37,48 Std.) vor dem Polen Mietek Majer (3:38,29 Std.).

1997 endete der Bericht über den Sieg von Jürgen Wieser beim Alb-Marathon mit den Worten „1998 werden die Internationalen Deutschen Meisterschaften über 50 km ausgetragen. Daß der Sieger des Alb-marathons auch dann noch aus der Region kommt, ist eher unwahrscheinlich.“ Dies ist wohl darauf zurückzuführen, daß auch Berichterstatter irren können. Denn nicht nur der Sieg im Einzelwettbewerb, sondern auch die Titelvergabe bei den Mannschaften fand unter reger Beteiligung der

Läufer aus der Region statt. Bei den Herren gewann eindeutig die LSG Aalen, deren Spitzenläufer Jürgen Wieser, Klaus Abramowski und Christian Schillinger alle unter den ersten zehn zu finden waren.

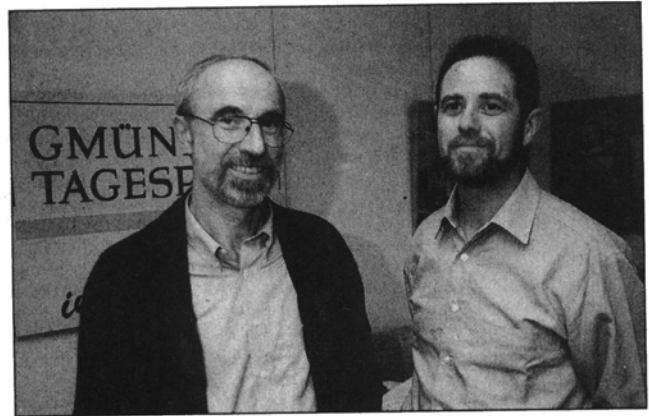
Deutsche Meisterin über die 50-km-Distanz wurde Uschi Wolf vom TV Rheinau, im Vorjahr Dritte des Alb-Marathons, in 4:00,22 Std. Der Rennverlauf war hier einfacher als bei den Herren, da Uschi Wolf einen Start-Ziel-Sieg herauslief, bei dem sie zwischendurch einen Acht-Minuten-Vorsprung vor ihren Konkurrentinnen hatte, diesen Vorsprung jedoch auf den letzten Kilometern bis auf zwei Minuten einbüßte. Vizemeisterin wurde Birgit Kieven (DLC Aachen) in 4:02,49 Std. vor der Meisterin des Vorjahres, Gabi Reiners (DLC Aachen; 4:05,11 Std.). Da Antje Küpper (ebenfalls DLC Aachen) in 4:20,28 Std.

als Vierte das Ziel erreichte, war die Frage nach dem Mannschaftstitel der Frauen ebenfalls eindeutig zugunsten der DLC Aachen entschieden. Da die Frauen der DJK Gmünd in „Zeiten der Gleichberechtigung nicht hinter den Männern zurückstehen wollten, holten auch sie die Vizemeisterschaft über 50 km in der Besetzung Andrea Calmbach (4:27,25 Std./siebter Platz gesamt; Dritte in M 35), Gabi Weiler (4:37,17 Std./Platz zehn gesamt, Zweite in W 40) und Elke Peischl (4:37,54 Std./Platz zwölf gesamt, Dritte in W 40).

Auch die Organisation selbst klappte reibungslos, so daß die Cheforganisatoren Erich Wenzel und Werner Hinderberger am Ende der Veranstaltung ein positives Fazit zogen. Auch Dr. Axel Willauschus, Sportwart und Präsidiumsmitglied der Deutschen Ultramarathon-Vereinigung, zeigte sich mit Organisation und Ablauf der Meisterschaft sehr zufrieden und spendete höchstes Lob: „Hier werden wir gerne wieder einmal eine Deutsche Meisterschaft abhalten“

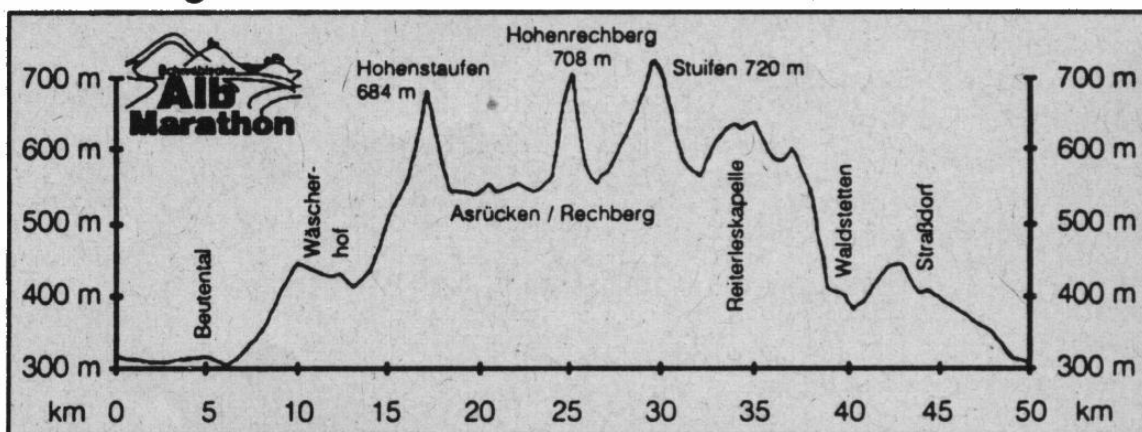


So sehen erfolgreiche Läufer aus: Uschi Wolf und Jürgen Wieser gewannen den Marathon und sind die neuen Deutschen Meister über 50 Kilometer.



Alb-Marathon-Cheforganisatoren Erich Wenzel (links) und Werner Hinderberger: „Die deutschen Meisterschaften sind Auszeichnung und Ansporn weiterzumachen.“ (Foto: Tom)

Höhendiagramm Schwäbischer Alb Marathon



Deutscher Meister über 50 Kilometer beim 8. Schwäbische Alb Marathon in der Altersklasse M 40 wurde Dr. Klaus Riede von der DJK Schwäbisch Gmünd. (Foto: UR)

Auf dem Hohenstaufen staunten die Zuschauer aber auch nicht schlecht, daß mit der Vorjahreszweiten Uschi Wolf eine Frau bereits an sechster Position lag. „Ich bin flott losgelaufen“, erzählte die Seniorenzweite der Berglaufmeisterschaften im Ziel. Vier Minuten betrug ihr Vorsprung auf die spätere Vizemeisterin Birgit Kieven aus Aachen. An der Verpflegungsstelle in Waldstetten, wo unter anderen auch Bürgermeister Rainer Barth die Marathonis begeistert anfeuerte, war der Vorsprung der angehenden Philosophiedoktorin allerdings schon auf drei Minuten geschmolzen. Zum souveränen Titelgewinn in der Damenwertung reichte es Uschi Wolf (Siegerzeit: 4.00.22 Stunden) dennoch souverän. Ihr Kommentar: „Ich liebe Gmünd.“

Das aktuelle Interview

Wer meckert, muß es besser machen

„Wer hier was zu meckern hat, muß es besser machen.“ Der Sportwart der Deutschen Ultramarathonvereinigung (DVU), Dr. Axel Willauschus, war begeistert von der Strecke über die Dreikaiserberge und der vorbildhaften Organisation durch die DJK Schwäbisch Gmünd.

Willauschus konnte angesichts der Tatsache, daß am selben Wochenende die 100-km-WM in Japan war, keinen seiner Kaderathleten in Schwäbisch Gmünd unter die Lupe nehmen. Dafür nahm er selbst am Alb-Marathon teil.



GT: Herr Dr. Willauschus, wie beurteilen Sie diesen Tag?

Willauschus: Es war eine hervorragende Organisation. Mustergültig bei den Verpflegungsstellen, die Strecke war ausgezeichnet markiert. Ich nehme an, daß wir hier nicht zum letzten Mal eine deutsche Meisterschaft durchgeführt haben. Wer hier was zu meckern hat, muß es erst ein-

mal besser machen.

GT: War es richtig, die 50-km-DM als Landschaftslauf auszutragen?

Willauschus: Absolut richtig. Die Landschaftsläufe werden immer beliebter. Sie sind neben den Stadtläufen am meisten besucht. Es muß nicht immer eine Meisterschaft mit Rekordzeit sein.

GT: Bleibt es beim Landschaftslauf für die 50-km-DM?

Willauschus: Wir werden dies jetzt im Wechsel machen, um auch weiterhin denjenigen die Chance zu geben, die sich auf Flachstrecken spezialisieren. Beides gehört zusammen.

GT: Hätte man die DM nicht besser mit dem internationalen Terminkalender koordinieren können?

Willauschus: Der Termin für die 100-km-WM in Japan wurde relativ spät bekannt. Zum anderen glaube ich, daß man dem Veranstalter seine angestammten Termine lassen muß. Ich finde es nicht schlimm, wenn jemand aus der „zweiten Reihe“ Meister wird. Er war an diesem Tag da und hat gewonnen. wr

GT: Welche Bedeutung hat für Sie die deutsche 50-km-Meisterschaft?

Wentzel: Zum ersten Mal hat die Deutsche Ultramarathon-Vereinigung diese Meisterschaften an einen Landschaftslauf vergeben. Daß es der Schwäbische-Alb-Marathon ist, ist für uns eine große Auszeichnung und Ansporn, weiterzumachen.

Hinderberger: Auch für die Stadt Schwäbisch Gmünd ist das nicht unbedeutend. Von den rund 700 Läuferinnen und Läufern kommen rund 500 von auswärts, die hier übernachten. Das ist ein Wirtschaftsfaktor, der nicht unerheblich ist. Das bringt auch für den Fremdenverkehr etwas. Es wurden bereits Fragen an uns herangetragen, ob wir die Strecke nicht dauerhaft markieren können, damit diejenigen, die das Jahr über hierherkommen, auch diese Strecke laufen können.